

Erfahrungsbericht Erasmus-Semester in Bordeaux (SS 2017) von Jana Prokop

Vorbereitung:

Der Wunsch, ein Erasmus-Semester zu starten entstand bei mir schon zu Beginn der Klinik, das wann und wie genau hat sich dann relativ spontan ergeben, da ich nach erstmaliger Absage für Bordeaux die Zusage erst mit einiger Verspätung (als Dritte von der Universität Bordeaux angenommene Kölner Erasmus-Studentin) erhalten habe.

Die Bewerbung lief komplett über das ZibMed, für Bordeaux muss man zusätzlich noch ein OnlineFormular ausfüllen.

Ich habe das Sommer-Semester in Bordeaux verbracht, habe also im Februar die letzten Wochen des Winter-Semesters in Köln nicht mehr mitgemacht und bin direkt hier ins Semester gestartet, full on Start ohne Semesterferien – ein bisschen anstrengend aber machbar!

Wohnung

Ich kann euch eine private Unterkunft auf jeden Fall empfehlen!

Anfänglich bin ich in Bordeaux bei einer Familie untergekommen, habe dann aber doch schnell festgestellt, dass das Zusammenleben mit Franzosen deutlich schöner ist (quelle surprise) Will heissen dass ich mich nach einem Monat in Bordeaux noch einmal auf die Suche begeben habe und dann mit viel Glück auch direkt am Marché des Capucins ein sehr günstiges Zimmer (230 Euro, wobei mir auf der Suche deutlich teurere Mieten zu Ohren und Augen gekommen sind) in einer 3er WG mit sehr netten Franzosen gefunden habe.

Als Untermieterin hatte ich keinen wirklichen Mietvertrag, wir hatten das auf Vertrauens-Basis ausgemacht und es hat sehr gut funktioniert, sie hat mir ihre CAF-Zahlungen für diesen Zeitraum überwiesen und es gab keine Probleme.

Empfehlen kann ich die Erstellung eines aussagekräftigen Profils auf lacartedescolocs.fr und leboncoin.fr. und in entsprechenden FaceBookGruppen sowie ein bisschen Energie für die Suche. Über die Suche nach einen Platz im Wohnheim weiss ich nicht viel zu berichten, désolée!

Uni

Gleich zu Beginn: nicht zu viel vornehmen! Ich hatte zu Beginn vor, zwei komplette Module (Rheumatologie und Neurologie) mitzuschreiben und habe sehr schnell Rheuma Rheuma sein lassen und mich voll auf Neurologie konzentriert. Die Umänderung des Learning Agreements hat bei Mme Brioux zwar keine Begeisterungs-Stürme ausgelöst war aber letztendlich unkompliziert machbar - sie ist sehr sympathisch!

Die Klausuren werden an Tablets geschrieben, bei meiner Klausur gab es vier Cas Clinics mit jeweils 15 Multiple Choice Fragen (ORL, Ophtalmologie, Neurologie, Psychiatrie) und als Erasmus-Student hat man nicht mit Vereinfachungen zu rechnen sondern schreibt voll mit. Mit Einsatzbereitschaft und Vorbereitung ist die Klausur gut machbar!

Es gibt eine Online- »Entrainement »Plattform namens Sides.fr, da kann man sich über Cas Cliniques auf das Kreuzen vorbereiten.

Aufgrund der Umänderung meines Learning Agreements habe ich aus zwei vollen Blöcken (heisst 2 x 11 Wochen in einem Service) 2 Stages Libre gemacht (Rheumatologie und Psychiatrie) und dann 11 Wochen in der Neurologie verbracht (Service de M. Brochet).

Meinen ersten Monat habe ich als anstrengend in Erinnerung, ich kannte mich wenig aus und war sehr auf die Hilfe meiner Mitstudenten angewiesen, welche ja selber alle Hände voll zu tun haben. Psychiatrie kann ich sehr empfehlen falls einen dieses Fach interessiert, in diesem Service war die Stimmung etwas entspannter.

Die dann kommenden elf Wochen in der Neurologie habe ich sehr genossen, die Arbeit ist knackig und weil viel ziemlich flott zu erledigen. Doch einmal an das Tempo gewöhnt und dann auch

sprachlich mithalten könnend, macht es grossen Spass, selbstständig Patienten aufzunehmen und dem Interne zu präsentieren, Ordonnancen (Rezepte) auszustellen, neurologische Untersuchungen zu machen etc. Die Franzosen sind klinisch ziemlich fit, wer mit Motivation an die Sache herangeht lernt viel!

Noch ein Lern-Tipp: wer nicht gerne zwischen 100 anderen Medizinstudenten lernt dem sei die Psychologie-Bibliothek an der Victoire zu empfehlen, dort gibt es einen wunderschönen Lesesaal.

Um sprachlich dabei zu bleiben habe ich eine Famulatur auf Madagaskar angehängt und konnte dort meine erlangten Französisch-sowie Englischkenntnisse anwenden - ebenfalls sehr empfehlenswert!

Freizeit

Bordeaux bietet Unterschiedlichstes, da kommen sowohl Sport als auch Natur als auch Kulturliebende Charaktere auf ihre Kosten!

Meine persönlichen Highlights:

Die Nähe zum Meer ist unschlagbar, direkt nach der Uni (vor allem für diejenigen mit Stages im Hôpital Pellegrin) bietet sich die Linie 702 an welche einen von vor dem Krankenhaus direkt nach Lacanau bringt).

Im Umland sind viele schöne Städtchen zu besichtigen: die Fahrt nach St. Emilion kann man auch toll als Fahrrad-Ausflug gestalten, da es eine « Voile verte » , heisst eine ausgebaute Fahrradstrecke dorthin gibt. Nicht zuletzt dafür lohnt es sich sehr, ein Fahrrad zu kaufen.

Ich bin in Bordeaux den Halbmarathon mitgelaufen, das war ein tolles Erlebnis!

In der Oper gibt es häufig Restkarten für Studenten, dieser Ort ist ebenso sehenswert wie das Musée des Beaux Arts und das absolut schnuckelige Kino Utopia.

Bayonne und Biarritz sowie St. Sebastian sind ebenfalls sehr sehenswert, zudem Le Porge.

Ebenfalls toll: die Nähe zu den Pyrenäen sowie zum Jakobsweg (beginnend in St. Jean Pied de Port) - es lohnt sich sehr dort ein paar Tage wandern zu gehen!

Ein Lesetipp zur Vorbereitung: « Les Trois Medecins » von Martin Winckler – da bekommt man einen ganz guten Vorgeschmack.

Fazit

Ein Auslands-Semester ist absolut zu empfehlen!

Ich habe viele schöne Momente verlebt, auch schwere, überfordernde Momente waren darunter - aber an diesen reift man bekanntlich am Stärksten! Ich bin auf wunderbar offene Menschen gestossen und halte aus diesen Monaten die Erinnerung zurück dass Spontaneität, ein grosses Lächeln und Freundlichkeit viel weiter helfen, ebenso ein wacher schneller Geist und Organisationsfähigkeit!

Bei eventuell entstehenden Rückfragen zu diesem Bericht // Tips&Tricks für Bordeaux oder die anschließende Madagaskar-Famulatur: N'hésitez pas de me contacter par mail ou téléphone.